



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Was der fromb schecher dem bösen Schecher verwiesen/ vnd wie man Gott förchte[n] solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Der Wiffen
fer der
heiligen
wegang
gen.

Alzeit
sündigen
wir.

Rönigs Saul? Wer vnterstehet sich (wie der heilig Iob gethan) des morgens gar frühe das Fridtopfer zuopffern wegen der Sünd seiner Söhne
Wer vnterstehet sich (wie Aaron gethan) zu drohen dem König Pharaon, daß er die Synagog lasse dienen ihrem Gott? Wer vnterstehet sich an jeso/ (wie der Prophet Ieremias gethan) sich blüdt zu weinen vmb daß das Volk hinweg gefürt wirt in die Babylonische Gefengnuß? Nu mehr ist verschwunden der Cyser der heiligen/ numehr ist vergangen die Hitz der frommen/ vnd numehr ist vergessen die Straff der Gottlosen.
Dan/ als vil die correction betrifft / wil an jeso ein Freund von des andern wegen/ vil lieber auenturiren vnd wagen sein gewissen weder vertieren die Schamb. In warheit/ kein Schamb / sonder ein Schandt/ mit ein Lieb/ sonder ein Grausambkeit ist/ wann ich meinem Nechsten beswillige verdambt zu werden / keiner andern Ursachen halben / als weil ich ihne nicht wil corrigiren noch straffen / dan offtermals würden sich die Gottlosen bekehren von ihren bösen wegen / wo fern sie des halben gewarnt vnd gestrafft würden von ihren Freunden. Alldieweil wir nit vnterlassen können zu sträuchlen alle Augenblick / noch zu sündigen/ es seye gleich vil oder wenig / warumb begeren wir dan der Freunde vnd Gefellen/ anders/ als das sie vns solten halten mit der einen Hand/ das mit wir nicht fallen / vnd das sie vns solten mit der andern widerumb auffhelffen wan wir seynd gefallen? Niemandt vnterlasse zu corrigiren seinen Nechsten vnd Freundt auß forcht das er ihne dardurch werde erzürnen/ dan wan der selb hernacher sein rechnung machet/ wirt er befinden/ daß er habe begangen ein guts werck. Dan offtermals ist ein gute warnung vnd straff vil besser/ weder das Gelt welches man vns leyhet.

Warumb der fromb Schecher dem bösen Schecher nicht verweisen habe / vmb daß er Christum nicht liebe / sonder vmb das er Gott nicht fürchte. Vnd werden in disem Capittel von der forcht Gottes ganz subtile vnd zarte Sachen begriffen.

IX. Cap.

Ecclēsia quidem magis quotidie edificabatur, ambulans in timore Domini & consolatione spiritus sancti, spricht der heilig Lucas am 9. cap. der Geschichten der Aposteln/ als wolte er sagen: Nach dem der H. Stephan ist zu todt gesteinigt vnd der H. Paulus bekehrt worden/ hat die
Kirch

Kirch vmb so vil mehr zugenossen / vmb wie vil mehr sie fundirt ward
 in der Forcht des Herrn / vnd keinen einigen Trost ließ man in der Kir-
 chen zu / wo fern der H. Geist denselben nicht sandte. Mit einem hohen
 stylo aufstret vnd warnet vns allhie die H. Schrift / wie hoch vnd wie
 vil vns dran sey gelegen das wir den Herrn fürchten vnd seine Gebott
 halten / dan die erste Kirch hette niemaln angefangen zu blühen noch zu
 wachsen / wo fern sie nicht zu vor hette angefangen den Herrn zu fürch-
 ten vnd den Trost des H. Geistes zu suchen. *Augustinus* spricht: In
 der triumphirenden Kirchen wircket die Lieb ohne der Forcht / aber in
 der streitenden Kirchen *accompagniren* die Lieb vnd die Forcht einan-
 der. Dan vmb wie vil grösser da ist die Lieb / mit dem ich meinen Freund
 liebe / vmb so vil mehr hütete ich mich ihne zu erzürnen vnd zu beleidigen.
Cyrrillus spricht: Ob schon der Sohn Gottes sagt: *Ignem veni mittere*
in terram, das ist / das er sein Kirch habe fundirt auff die Lieb / so hat er
 doch von ihr nicht genommen die Forcht. Dan / weil Gott nicht allein
 gerecht ist / sonder auch barmherzig / so seynd wir schuldig eben so wol
 sein gerechte Gerechtigkeit zu fürchten / als sein grosse Barmherzigkeit
 zu lieben. Als der Herr dem *Moyse* gab das alte Gesetz / gab ers nicht al-
 lein mit grossen donnern vñ plitzen / sonder er verordnete auch zu gleich
 ein grosse drohung vnd straff / keiner andern Ursachen halben / als das
 mit die Hebreer versach hielten / es zu halten / vnd von keines dings wegen
 zubrechen. Als *Pharao* den *Seugammen* im ganzen Königreich *E-*
gypti befolchen / alle junge Hebreische Kindtein zu tödten / weil aber sie
 solches von wegen der forcht Gottes nicht wolten thun / hat ihnen der
 Herr grosse Reichthumb beschert in ihren Häusern / seytemal er ihnen
 wegen mangel des Glaubens nicht geben köntedie Glori. Die heilige
 Schrift lobt gar sehr den *Abdiam* des Königs *Achabs* Hoffmeister /
 vmb das er selbst / als die gottlose Königin *Iesabel* vmbbringen ließ die
 Propheten in *Israel*, heimlich verborgen hatte zehen derselben / als lang
 solches wüthen vnd mergen diser Königin wehrete. Vnd dieses thate der
 fromb *Abdias* nicht allein auß lieb die er trug zu den Propheten / sonder
 auß forcht die er trug zu Gott dem Herrn. Als *Isaphas* die Richter
 setzte in allen Stätten *Iudea*, gab er ihnen kein andere *instructio*, als als
 ein das sie Gott solten fürchten vnd sorg tragen für das Volk / damit
 sie von Gott vnd allem Volk würden geliebt. Vom heiligen *Tobia*
 Montis Calvariae 2. Pars.

In der
 streitenden
 den Kir-
 chen Lieb
 vñ forcht
 bey ein-
 ander.
 Gott ges-
 rechte vnd
 barmherz-
 ig.

Beispiel
 der forcht
 in der
 streitenden
 den Kir-
 chen.

lesen wir / daß er seinen Sohn habe angefangen abzunehmen von der Brust seiner Mutter / vnd zu gleich GOTT zu fürchten / vnd daß er niemals habe angenommen einen Freundt / wan er nicht zuuor eigentlich vnd wol wüßte daß der selb GOTT fürchte. Die volkommne Männer lieben nicht allein den Herrn vnd fürchten ihne als ihren Herrn vnd GOTT / sonder sie verwidern sich auch zu conuersiren mit denen / welche GOTT nit wollen fürchten / vnd eben diser vrsachen halben ist Abraham weg gezogen von den Chaldeen vnd Loth von den Sodomitem. Ein tugentfamen Menschen soll man lieblosen mit der Lieb / aber einen boßhafftigen vnd vermessenem soll man schrecken mit der Furcht / dann der Gottlose pflegt sich bisweiln vil ehender zu befehlen von wegen der Furcht der Höllen / weder von wegen des verlangens zu kommen ins Paradyß. Irenæus spricht: Wo fern GOTT eben so wol hette vnterlassen ein Höll zu machen / als wie er gemacht hat daß Paradyß / so würde man gar wenig Menschen finden / die dem HERN dienen / aber gar vil / die ihne erzürten / dan wo fern man nur einen Gottlosen bewilligt zu genießten der Welt / so würde er wenig darnach fragen ob man ihm schon nemme den Himmel. Die wort des Psalmisten: *Cælum cæli Domino, terram autem dedit filijs hominum*: trug ein eiteler Weltmensch gestochen in einer güldenenen Medali: Vnd die auflegung solcher wort seynd diser: Du Herz behalt den Himmel für dich / doch mit dem beding / daß du mir laßest die Erd für mich. O verfluchte Zung! O verdammtes Wort! O wie hat diser Mensch GOTT seinen Herrn dermaßen dörfen lästern / dann / nach der streng der *Iustici*, hette der jenig billich lebendig fahren sollen in die Höll / welcher *renunciaret* zu kommen in Himmel / vnd sich *concentiret* zuuerbleiben in der Welt. Anselmus spricht: O wie ein grosse Gnad erweist der HERN dem jenigen / welchen er nicht außschleußt von seiner Lieb / vnd welchen er nicht absonderet von seiner Furcht. Dann wo fern der Mensch hat die Lieb vnd die Furcht / ob ihm schon mangeln alle andere *perfectiõnen*, so solle er sich doch nit fürchten verloren zu werden / noch soll die Hoffnung verlieren selig zu werden. Dises alles melde ich zum lob vnd erhöhung der Gürtigkeit vnd lieb des frommen Schechers / welcher da straffte den andern Schecher seinen Gefellen / nit vmb das der selb war hoffertig oder neidig / sonder vmb daß er nit war gottsfürchtig / sprechend: *Neg. tu times Deum?*

Leßung
Gottes.

Lob des
guten
Sche-
chers.

ihm

ihm dadurch zu verstehen gebend/ daß er keiner andern Ursachen halben hinabfahre in die Höll/ als weil er Christum wenig achtete.

Zuerwegen ist / warumb doch der fromb Schecher den andern seinen Gesellen nicht habe gestrafft vmb daß er Christum nicht lieb / sondern vmb daß er Christum nicht fürchte. Weil die Lieb gebüret den vollkommenen / vnd das fürchten / den mit so gar vollkommenen / so hat der fromb Schecher dem bösen Schecher nit gerahten / daß er solte lieben sonder fürchten. Dan das lieben ist ein so hohes ambe / daß / ob schon vil Menschen seind die es lernen / doch wenig seind die es begreifen. Der heilig Petrus vermeinte gleichwol / daß er Christum liebe / wie sich gebürte ihne zu lieben / aber damit Christus ihm beneme sein Khumsichtigkeit / so hat er ihne dreymahl gefragt ob er ihne liebe: gab ihm dardurch zu verstehen / daß der verdienst der Lieb nit bestehe in dem / das einer von seinem Herzen liebe / sonder daß der gütig Herr Jesus solche Lieb anneme. Der Will / welchen wir haben Gott zu dienen / ist mehrers bastardisch als ehlich / dan du / mein Bruder / solt wissen / daß wir vil behender / hurtiger vnd geschickter seind zum sündigen weder zum lieben. Derwegen so hat der fromb Schecher seinem Gesellen nicht wollen unterweisen die Kunst zum lieben / sonder zu fürchten / eins theils / alldieweil sie / zu Begreifung vnd erlernung eines so hohen Amtes / damals vil zu wenig zeit hatten / dan es war der Todt vor der Thür / vnd die Marter was groß: Andern theils / alldieweil das Menschlich Herz ganz geneigt ist zum fürchten / aber langsam zum lieben. Von wie vilen könte man heutigs tags sagen was der fromb Schecher sagt zum bösen Schecher / nemlich: *Neq; tu times Deum*: Dan man findt leider vil leut / welche weder Gott fürchten / noch Gott lieben / noch Gott dienen / noch sich Gottes erinnern / vnd welche kein einige Sünd unterlassen zu bezugen / vmb das sie nicht wollen / sonder vmb das sie nicht dürfen / oder vmb das sie nicht können. Wo ist ein Freund in diesem Leben / der seinem Freundi gebe einen solchen Brüderlichen verweiss? Welcher Freund darff an jeso sagen zu seinem Freundi: *Sihe mein Bruder / du bist hoffertig / vbelredent / böckisch / vbelgewölt / vnd wirst heruñ getragen in jesdermans Mäulern*. Ober die wort *Ieremie*: *Omnes amici eius spreuerunt eam*, spricht *Bernardus*: *Wehe mir / O Herr Jesu / wehe mir / dann alle D. Weisser / die mich haben erzogen / seind gestorben / alle meine getreue*

Der fromb Schecher den bösen ermahnet zur fürcht

Petrus wird dreymahl gefragt von Christo ob er ihn liebe

Jetzige böse zeit vnd leut.

Wenig
fromme
Schecher

Wenig
guter
Freundt.

Gute
Freundt

Freunde/die mich warneten/ seynd hinweg genommen/vnnd ob ich schon an jeso noch etliche hab / so wolten sie mich doch vil lieber verlehren weder bekehren. Wenig fromme Schecher findt man/ die vns bekehren/ aber vil Gottlose findt man/ welche vns suchen zu uerkehren/vnnd (welches ich ohne vergieffung der Zäher nicht kan melden)welche nicht content seynd/das sie verbergen vnser Sünd/sonder reissen vns auch zu den Lastern. Als ein Athenienser den Platonem gefragt hatte/worinn er ihm doch könne erweisen ein Freundschaft/gab er zur antwort: Ich begere du wöllest mich straffen in allem deme was ich vbel rede/vnd halten mich ab von allem deme was ich vbel thue/dann das Ambe/welches ich meinem Freund gib/ist/das er mir helffe tugensamb zu sein/vnd das er mich verhindere lasterhaftig zu sein. Fürwar/wenig Freunde findt man die dises thun/vnnd gar wenig Menschen seynd vorhanden/die dises von ihren Freunden begeren/dan zu disen vnsern zeiten begert niemant zu haben einen Freundt/der ihne straffe in seinen excessen. sonder der ihm helffe vertuschen vnd verhetigen seine begangene verbrechen. Was nützet mirs/das mein Freund mich befreyet von meinen Feinden/die mich vberfallen / wo fern er mich hergegen vberliefert den Lastern/die mich tödten? Wir sehen das so gar am Creuz der ein Rauber corrigiret den andern Rauber/vnd der ein Dieb den andern/aber das der ein Christ nicht wil corrigiren den andern/dann vil lieber ist ihnen/das sie mit einander mögen leben vnnd schweben in den Lastern/weder sich absondern von der Freundschaft. *Nonne qui oderrunt te Domine, oder am. & inimici facti sunt mihi* spricht der Königlich Prophet David im 28. Psalm/ als wolte er sagen: O grosser Gott Israels, O hoher Herr des Hauses Jacobs, ich hab die zeit meines Lebens mich besteißen alle die jenigen zu hassen/die dich nicht liebten/ich hab mich abgesondert von denen/die dir nicht folgten/vnd hab gestohen die jenigen/welche dir nicht dienten. Cassiodorus spricht vber dise wort also / O hocheleuchter König David, grosse Ursach hastu/das jenige zu sagen was du sagst/vnd zu thun was du thust/dan wo fern die Gottlosen keine gesellen hetten/die ihnen helfen/vnd wo fern sie mangel hetten an freunden/die ihnen schmeichlen/so würden sie gewißlich entweder in kurzer zeit verderben/oder aber sich bekehren. Das ein freund den andern nit warnet in sachen/die

Die das gut berühren / solches gehet hin: Aber ihne nicht warnen / was das Gewissen belangt / solches ist vnzünftig vnd vnleidenlich. Dan was die erzürnung Gottes / vnd die gefahr deß gewissens betriff / solten wir es weder von vnserm Vatter / der vns hat erzeugt / gedulden / noch vnserm Freund oder Bruder bewilligen. *Nathan* hat gestrafft den *Dauid* / *Samuel* den *Saul* / *Micheas* den *Achab* / *Holias* die *Iesabel* / vnd *Paulus* den heiligen *Petrum* / nit von wegen dessen was sie wider einander hatten begangen / sonder von wegen dessen was sie wider Gott hatt wgethan: Vns dardurch anzeigende / das wir den jenigen solten halten für einen Feindt / welcher von Gott nicht wirt geliebt. Dan wie begerstu geliebt zu werden von Gott deinem Herrn / wann du ein Freund bist deß jenigen / den Gott hasset? O wie notwendig ist es vns mit dem Propheten zu spreche: *Nonne qui oderunt te oderant / Et inimici facti sunt mihi*? Dan du mein Bruder / solt wissen / das du nitmaln wirst rechtschaffen können lieben die Tugend vnd die tugentfamen / wofern du nicht zuvor hassst die Laster vnd die Lasterhafftigen / dan (inmassen *Seneca* spricht) selten oder nimmermehr wirt der jenig fromb werden / welcher mit einem gottlosen freunde vmbgehet.

Augustinus spricht: Was begerstu für grössere Wunderwerck zusehen oder zu hören / als welche der Sohn Gottes begangen hat in seinem Tode / in welchem die Prediger verkehrt werden in Dieb / vñ die Dieb in Prediger? Ein Prediger war der armfelig *Judas* vnd hat sich verkehrt in einen Dieb: vnd ein Dieb war der ein welcher neben Christo ist worden gecreuzigt / vnd der selb verkehrte sich in einen Prediger. Gleich auch wie sie annamen neue Embter / eben also gewannen sie neue effecten. Also / das der ein ine verkauffte in der Kirchen / vnd der ander ihne verthetigte am Creuz. Wer ist geweest der aller leht Rauber in der Synagog / vnd der erst Prediger in der Kirchen / als eben diser heilig Scheckher welcher nebe Christo litten? Wer hat jemaln ein so hohe predig gethan / als eben diser Scheckher gethan dan irrenmiglichs gegenwertigkeit / vñ mit wenniglichs contradiction / vnd jederman zu truck / hat er verklagt sich selbst / vnd verthätigt den Sohn Gottes. *Hic autem quid malifecit*? Dife wort hat nicht geredt ein Heyd / sonder ein Christ / als wolte er sagen: Welcher ein Gott war vnd sich gemacht hat zu einem Menschen / welcher

so ein andern warnen in solchen was dz gewissens anlangt.

Große wunderwerck bey dem Tode Christi.

Der lehte rauber in der Synagog vñ der erst prediger in der Kirchen. Die thate Christi.

ewig war / vnd sich verkehrt hat in einen zeitlichen / welcher vnt-
 entlich war / vnd sich gemacht hat zu einem entlichen / vnd welcher
 selbst ein Richter war / vnd sich dennoch hat lassen richten / *quid mali
 fecit?* was hat derselb vbel gethan? Welcher die vnuerstendigen vn-
 terwies / welcher die irrenden vnterrichtete / welcher die weinenden
 tröstete / vnd welcher den Sündern vergab / *quid mali fecit?* Welcher
 den gehörlosen halff / welcher die hungerigen speisete / welcher die
 blinden erleuchtete / vnd welcher die Todten auffweckte / *quid mali
 fecit?* Welcher predigte den *samaritanern* / welcher die *Hebreer* in
 verhetigte / welcher heilte das *Cananische Weib* / vnd welcher ver-
 gab der *Magdalena* / *quid mali fecit?* welcher den glauben predigte / wel-
 cher das gesetz auflegte / welcher die Propheten erleuterte / vnd wel-
 cher der ganzen welt ein schul auffrichtete / *quid mali fecit?* Welcher
 vns den Weg hat gebaant / dene wir solten wandern / welcher sich
 hat zu einer Wahrheit gemacht / die wir solten besitzen / welcher sich
 hat zu einem Leben gemacht / damit wir solten leben / vnd wel-
 cher sich hat zu einer Glori gemacht / die wir solten genießen / *quid
 mali fecit?* Welcher hat Hunger gelitten / damit ich heute zuessen /
 welcher hat gewandert / damit ich ruhete / welcher hat gelitten /
 damit ich nicht inn Gefahr stünde / vnd welcher gestorben ist /
 damit ich bey dem Leben bliebe / *quid mali fecit?* O ihr verfluchte *Is-
 raeliter* / O ihr *excommunicirte Hebreer* / was hat der jenig vbel
 gethan ewrer *Synagog* / welcher niemals auffhöret der ganzen Welt
 guts zu thun? Wo fern er aber je vmb eines vbeln willen könt wer-
 den verklagt / wäre solches anders nichts / als daher so vil guts hat
 geübt an ewrem Volck / dan kein ding wirt vbel angelegt / als was
 beschiche einem vndanckbarn Volck. *Anselmus* spricht: Wer
 kans erreichen oder verstehen / das auff dem berg *Caluarie* der Sohn
 Gottes verklagt ward von allen Gelerten der Schrift / vnd aber
 das nur ein einiger Schecher sich vnderstundt ihne zuuertheidigen?
 Wo ist erfüllt worden die Prophecey: *Disperdam sapientiam sapien-
 tium* / *Et prudentiam prudentium* / als eben am Stamm des *Creu-
 kes* / allda die *Hebreer* dich verklagten vnd ein einiger Schecher
 dich vertheidigte? Zu predigen dein Gedult / zu erhöhen dein Barm-
 herzigkeit / zu loben dein milte / vnd zu beschützen dein Vnschulde /
 findestu keinen bewehrtern Zeugen / als eben einen gehantten Diebe
 O Herr

Excom-
 municirte
 Hebreer.

DIESEN JESU / ganz recht vnd wol thustu in diesem fall / dann
 niemand kan bessere Zeugnuß geben von deiner Lieb vnd Barm-
 herzigkeit / als eben der reich *Zachaus*, welchen du hast heimbesucht /
 vnd der Jolner *Matthaus*, welchen du hast angenommen / vnd
 die vnerbare *Samaritanin*, die du hast bekehrt / vnd die Ehebreche-
 rin die du hast verthätigt / vnd der fromb Schecher / welchem du
 hast verziegen. Weil du kommen bist in die Welt von wegen der
 Sünder / gessen mit Sündern / conuertirt mit Sündern / vnd ges-
 storben für die Sünder / wer kan dich besser begüten / als eben diesel-
 bige Sünder selbst? Es war der fromm Schecher nicht content, daß er
 Christum hatte verthätigt vnd sich seiner angenommen / sonder er
 hat auch als baldt angefangen sich selbst anzuklagen sprechend: *Nos*
quidem iuste patimur, & digna factis recipimus, als wolte er sagen: Ob-
 schon du vnd ich / vnd ich vnd du / an jeso etwas leiden / so leiden wir
 doch solches billich / dan nach der schwere des gewichts vnserer ver-
 brechen / werden vns ertheilt die Marter. Für war / von wenigen ist
 ein solches hohes Wort / vnd ein solche herrliche Beicht gesprochen /
 aber von vielen widersprochen worden. Dann vnser Natur ist dem
 verschafft werden der massen feindt / vnd ist der guten tractirung der-
 massen holdt / das sie vil lieber wil außsehen die Marter / weder be-
 kennen die Laster. Als vnser erster Vatter gefragt ward / warumb
 er sein Gebott habe vbertreten / hat er als baldt die Schuld bey ge-
 messen dem Weib / welches ihne hatte verführt: Vnd als das Weib
 gefragt ward / warumb sie den *Adam* hette verführt / legte sie die schulde
 auff die Schlange. Also / das sie an stat des beichtens vnd bekennens
 sich vnterstunden zuentschuldigen. *Augustinus* spricht: We-
 he mir / wehe mir / dann von meinem Vatter hab ich geerbt das sün-
 digen / von meiner Mutter das entschuldigen / vom Teuffel das lie-
 gen / von der Welt das außsprechen / vom Fleisch das verhängen /
 von mir selbst das stoltzieren. Also / daß ich nicht allein böß bin / son-
 der auch begere gehalten zu werden für fromb. *Seneca* schreibt dem
Lucillo auff nachfolgende weiß: Neues weiß ich dir von hinnen
 nichts zuschreiben / als allein / daß die Martern zu Rom feind einge-
 fallen / daß die Kirchen lár stehen / daß die Priester entloffen seynd /
 daß der Weltshak entfrembt ist / daß die alten gestorben seynd / daß
 die jungen vermessen seynd / vnd daß die Laster *Heru* seynd:

Ein ges-
 hendter
 dieb Chris-
 sti zeug-
 am creus.

Da etlicher
 solt beicht-
 en ont
 schuldig
 er sich.

schelm
sein schuld
auff den
andern.

Entschul-
digung
der sünd.

König
David
gebeicht.

über alle. D mein Freund Lucille, ob du schon vermeinst/ das dieses als
les vil / vnd ein groß vbel ist / so ist doch dieses noch vil ein grössers vbel
das allhie niemandt wil bekennen/ das er dran schuldig seye/ sonder das
der Dictator die Schuld legt auff den Bürgermeister/ der Bürgermeis-
ter auff den Censorem, der Censor auff den Praetorem, der Praetor auff
den AEdilem, vnd der AEdilis auff den Kenenmeister. Also/ das/ weil nie-
mandt sich bekennen wil zu der Schuld/ wir daher nimmermehr ha-
ben zuuerhoffen ein *remedium*. Anselmus spricht: D mein Seel/ D
mein Herr/ die Ursach/ warumb du dich nicht volnkomblich bekehrst/
ist/ allweil du nicht volnkomblich beichstest. Wehe mir/ wehe mir/ dann
auff alle meine begangene verbrechen/ weiß ich alsbalde zu erfinden ein
entschuldigung / das / nemblich / mich entweder habeverfürt der böß
Feindt / oder das mich habe erbitten ein Freundt / oder das ich seye ge-
west schwach / oder krank / oder das mich habe verfürd die Welt / oder
das ichs nicht recht habe aufgerechnet. Also/ das ich numehr vil straff-
messiger bin in der entschuldigung vnd Vnuerschambtheit / weder ich
gewest in begehung der Sünd. Das allergewisseste fenzeichen/ ob einer
gerecht vnd fromb seye/ ist/ wan er keinen Menschen verklagt wegen der
ding/ die er sihet / vnd wan er sich selbst nicht entschuldiget wegen der en-
ding/ die er thut. Als der Engel die Kinder Israels straffte zu Galgala,
haben sie alsbalde zerbrochen ihre Götzen / vnd angelegt härne Kleider
vnd Säck: Derwegen als Gott sahe/ das sie anfangen zu beichten vnd
sich nicht zuentschuldigen / hat er ihuen nicht allein verziehen/ sonder
hat sie auch getröst. Als der König die Bersebam einfürte in sein Haus
vnd ihren Man verschickte im Krig / vnd wie derwegen der Prophet
Nathan ihne/ an Gottes stat/ straffte vnd schamvoh machte/ hat er als-
balde bekennet seine Sünd/ vnd darauff geschwindt erlangt die *absoluti-*
on. Alsbalde der Prophet Elias den Achab straffte vmb das er hatte las-
sen zu tode steinigen den Naboth, sieng er alsbalde an zu weinen vnd zu
fasten/ auch zu berewen die vnthat / daher dann er verdient hat/ das/ ehe
vnd beuor der Prophet gieng auß seinem Hause / dem Achab ist worden
verziehen. Bernardus spricht: Wer hat bis dato jemaln gebeicht von
ganssem Herzen/ dem nicht der Herr hette vergeben? Warumb ver-
meinstu / das der Sचेcher so balde habe erlangt die vergebung seiner
Sünd/ als eben weil er Christum hat entschuldigt / weil er seinen Ges-
ellen

Sellen unterwieß / vnd sich selbst verplagte? Wie ein heilige Beichte /
 Wie würdig ist die Sünd vergeben zu werden / welche diser fromb
 Schecher hat gebeicht / dann nicht in der Kirchen / sonder auff dem
 Berg *Caluarie*, nicht im Beichtstul / sonder am Holz / nicht in ge
 heim / sonder öffentlich / nicht zwischen den Zähnen / sonder mit lau
 ter Stimm erkent vnd bekent er den Sohn Gottes für einen Erlöser /
 vnd sich für einen Sünder? *Chrysolomus* spricht: O Heiliger vnd
 gebenedeyter Schecher / warumb begerstu nicht / das man dir ein
 wenig aufflöse die Strick mit denen du bist gebunden / vnd das man
 herauß ziehe die Nägel / mit denen du bist angenagelt / vnd dz man
 schawe zu deinen Hause / vnd das man deinen armseligen Körper
 versche mit einem Grab? Wie vnendlich muß da gewesen sein die
 Lieb / die du trugest zu Christo / seyntmal du deiner selbst vergassest /
 vnd dich seiner erinnerdest / vnd seyntmal du verthetigtest sein von
 schulde / vnd mit lauter Stimm *præconirt* est dein schulde? Ob schon
 wir mit sambt dir beichteten was du hast gebeichtet / sprechende: *Nos*
quidem in se patimur, so würde vns doch solches keinen schaden brins
 gen / dann wo fern man auff der einen Waag legen solte vnser ver
 brechen / vnd auff der andern vnser verdiente straff / so würde bey
 weitem vil grösser sein was du *dissimulirest*, weder was du an vns
 straffest. Wo fern der Herr straffen thete alle vnser Sünd bist auff
 ein endt / so würde gewißlich vnserm Leben gar baldt gemacht werden
 der garauß.

Wie vil danckbarer gewesen seye der Sohn Gottes gegen
 dem frommen Schecher vmb das er ihne *accompagnirt* hat am Creuz /
 weder der Mundscheneck des Königs Pharaons gegen seinem Dolmetscher
 dem Ioseph, welcher ihm gesellschaft hatte geleist
 im der Befengnuß.

X. Cap.

Memento mei cum benè tibi fuerit, vt suggeras Pharaoni, vt e
 ducat me de illo carcere quia hic innocens missus sum, sprichet
 der heilige Ioseph zum obristen Mundschenecken des Königs Pharaons,
 als wolte er sagen: Zur dancksagung deines außgelegten Traums / vnd
 was du vber morgen widerum eingesezt wirst werden in dein Munde
 Montis Caluarie 2. Pars. § scheneck